

EA-ZEITREISE

100 75 50 25 JAHRE...
ZURÜCK IN DIE VERGANGENHEIT

VOR 25 JAHREN



Zentralschweiz zu Gast

Einsiedeln. Erschienen am 28. Januar 2000. Das neue Einsiedler Feuerwehrgebäude stösst auf Interesse. Im Rahmen ihres regelmässigen Informations-Austausches haben am letzten Mittwoch zehn Stützpunkt-Kommandanten der Zentralschweiz und weitere Kadermitglieder ihre Kollegen in Einsiedeln besucht. Nach einer Begrüssung von Ressortchef Bezirksrat Ruedi Birchler interessierte vorab das neue Feuerwehrgebäude, das vor wenigen Wochen hat bezogen werden können. Die lobende Anerkennung aus berufenem Munde freute unter anderem auch den OKP des Tages, Oberfeuerwehrkommandant Hans Gyr. Nicht nur die Besichtigung vor Ort und der allgemeine Gedankenaustausch feuerwehr-relevanter Aspekte prägten die Veranstaltung. Auf ganz besonderes Interesse stiess das Kloster Einsiedeln, welches unter der Führung von Pater Georg Liebich, seines Zeichens Kommandant der dortigen Betriebsfeuerwehr, auf speziellen Pfaden erwandert wurde. Das Augenmerk galt in erster Linie natürlich den brandtechnischen und taktischen Massnahmen, dem Dispositiv und den daraus resultierenden Problemen und Aufgabenstellungen. Dass die Feuerwehrleute durchaus zu würdigen wissen, was da vor Feuersbrunst gerettet werden soll, bewies das grosse Interesse, welches dem Kloster als Kulturdenkmal – wie zum Beispiel in der Bibliothek – entgegengebracht wurde.

VOR 50 JAHREN

Wetterbeobachtungen in Einsiedeln

Einsiedeln. Erschienen am 31. Januar 1975. Nur wenige wissen, was alles geleistet werden muss, bis eine Wetterprognose möglich wird. Es soll hier ein Einblick in diese wichtigen Arbeiten gegeben werden. – Zuerst müssen wir einmal deutlich unterscheiden zwischen Wetterbeobachtung, Wetterprognose und Wetterstatistik. Sicher gibt es niemals eine Prognose ohne Beobachtung; zahlreiche Beobachtungen hingegen werden nie für eine Prognose gebraucht: Sie sind notwendig für die überaus wichtigen Statistiken und Klimaberechnungen. Das Wetter wurde schon sehr früh beobachtet. Besonders die Klosterarchive wissen davon zu berichten. Schon vor Jahrhunderten gab es Orte, wo, für kürzere oder längere Zeit, der Verlauf der Witterung aufgeschrieben wurde. Wenn diese Angaben auch nur ganz allgemeine Aufschlüsse geben und zudem lückenhaft sind, so zeigen sie doch, dass für das Wetter ein grosses Interesse vorhanden war. Wetterbeobachtungen, wie wir sie heute verstehen, wurden erst möglich, als auch die erforderlichen Instrumente zur Verfügung standen.

VOR 75 JAHREN

Einführung der Urnenwahl

Unteriberg. Erschienen am 31. Januar 1950. Mit einer ungewöhnlich starken Beteiligung (70 Prozent) haben die Stimmberechtigten von Unteriberg die Vorlage betreffend die Einführung der geheimen Gemeindewahlen angenommen. Den 183 Ja stehen nur 86 Nein gegenüber. Wie stark das Interesse an dieser Vorlage war, beweist am besten die Tatsache, dass nur ein einziger leerer Stimmzettel eingelegt wurde, während es bei der kantonalen Vorlage 29 waren. Da ist es nicht übertrieben, von einer eigentlichen Demonstration zu sprechen. Das Volk von Unteriberg hat sich durch die Argumente der Gegner nicht beirren lassen und hat mit einer an Deutlichkeit nichts zu wünschen übriglassenden Sprache dokumentiert, dass es der bisherigen Streitigkeiten an Wahlgemeinden müde ist. Bestimmt wird sich der neue Wahlmodus nur gut und zu Gunsten des Friedens in der Gemeinde auswirken.

VOR 100 JAHREN

Katholischer Arbeiterverein

Einsiedeln. Erschienen am 31. Januar 1925. (Eing.) Die Generalversammlung vom letzten Sonntag erfreute sich eines guten Besuches. Der Jahresbericht, die verschiedenen Jahresrechnungen und so weiter fanden Genehmigung unter Verdankung der geleisteten Arbeit an die verschiedenen Funktionäre. Zur Zeit zählt der Verein 202 Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre haben wir den Tod von drei Aktiv- und einem Passivmitglied zu beklagen. In 1 Generalversammlung, 5 Versammlungen und 7 Vorstandssitzungen wurden die Vereinsgeschäfte erledigt. An den Geistlichen Spielen beteiligten sich an 30 Mitglieder des Arbeitervereins. An dieser Stelle darf auch auf die verschiedenen gemeinnützigen Institutionen, wie: Krankenkasse, Wöchnerinnenkasse, Sterbekasse, Arbeitslosenhilfskasse, Sparkasse et cetera hingewiesen werden. Ein Exerzitienfond erleichtert den Besuch von geistlichen Exerzitien.

Mit Spiel und Spass das Feuerwehrhandwerk erlernen

Am Mittwochabend hielt die Stützpunktfeuerwehr Einsiedeln ihren Abend für die neue Jugendfeuerwehr ab. Eine stattliche Anzahl an Jugendlichen wohnte dem Infoabend bei.

RENÉ HENSLER

Feuerwehrkommandant Major Marcel Zehnder begrüsst interessierte Jugendliche beider Geschlechter mit ihren Eltern zum erstmalig stattfindenden Informationsabend über die Jugendfeuerwehr. Der Kommandant hielt sich kurz und übergab gleich das Wort an den Leiter der Jugendfeuerwehr, Oberleutnant Manuel Masar. Dieser nutzte gleich die Gelegenheit und stellte sein Leitungsteam vor. Ihm zur Seite stehen acht Feuerwehrfrauen und -männer mit entsprechenden Erfahrungen. Neben dem, dass sie alle seit Jahren aktiven Feuerwehrdienst leisten, verfügen sie über Wissen im Umgang mit Jugendlichen. Sei dies als Leiter in einer anderen Jugendorganisation, als Familienvater oder gar als Lehrer.

Keine Ernstfalleinsätze

Nach dieser kurzen Vorstellungsrunde erklärte Manuel Masar, worum es bei der Jugendfeuerwehr geht. «In erster Linie erlernen wir das Feuerwehrhandwerk. Sei dies Leitungen erstellen, Öl- oder Wasserwehr, Leiterstellungen und auch Brandbekämpfungen», führte er aus. Was aber sicherlich nicht geschehen wird: «Wir machen keine Ernstfalleinsätze!» Neben dem «obligaten» Teil sollen der Spass und die Kameradschaft nicht zu kurz kommen. So seien



Das Leitungsteam der Jugendfeuerwehr stellt sich beim Informationsabend vor.



Bestandteil des Anlasses war auch ein Rundgang durch das Feuerwehrlokal.

Fotos: René Hensler

auch zwei Anlässe eingeplant, in der es nicht nur um Feuerwehrsachen gehe. Einerseits wird ein Ausflug zum Lösch- und Rettungszug der SBB nach Rapperswil organisiert. Andererseits wird es zur Weihnachtszeit auch einen Samichlausshock geben. Alles in allem wird es pro Jahr bis zu elf Übungen geben. Nach diesen allgemeinen Ausführungen in-

formierte der stellvertretende Leiter der Jugendfeuerwehr, Patrick Bachofen, über den «trockenen» Teil der Theorie. Er informierte die Anwesenden über den zeitlichen Ablauf und die nächsten Schritte. Auch zeigte er den Verhaltenskodex der Jugendfeuerwehr auf. Mit der Bitte, sich spätestens bis am 15. Februar anzumelden, schliesst er sein Votum.

Die Abschlussworte richtete wiederum Manuel Masar an die Interessierten. Mit dem Dank zur Teilnahme am Infoabend leitete er über zu einem Rundgang im Feuerwehrlokal. Beim anschließenden Umtrunk nahmen sich die Feuerwehrler noch persönlich Zeit und beantworteten offene Fragen.

— www.feuerwehr-einsiedeln.ch

Der Mäuderball mit zahlreichen Anpassungen

Am heutigen Freitag ist es wieder so weit. Der Platz vor dem Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben wird abgesperrt, es ist Mäuderball. Doch wie präsentiert sich dieser in diesem Jahr, nachdem sein kleineres Pendant, der Bürgerwehball, massive Anpassungen machen musste?

Mitg. Auch am Mäuderball ging Corona nicht spurlos vorbei. Die letzten Jahre zeichnete sich ein Besucherschwund ab. Finanziell konnte man sich zwar gut über Wasser halten, allerdings musste man das Konzept nun verkleinern. Zum Opfer fällt eine mobile Bar im Aussenbereich. Um diese aber wieder abzufangen, hat man im Saal des Dorfzentrums eine neue Bar. Zusätzlich gibts neu auch keine Live-Band mehr, welche die Leute unterhält. Frisch auf der Bühne des KKZ2R ist DJ Orbis. Dieser ist letztes Jahr in der Top-Egg-Bar aufgetreten und setzt eine kleine Rochade bei den DJs in Bewegung. In der Top-Egg-Bar ist in diesem Jahr DJ Rufi anzutreffen, welcher letztes Jahr noch in der Roldi-Bar auflegte. Zusätzlich ist mit DJ HeJa noch ein neues Gesicht an Bord. Er wird im Doc Hollidays für Partystimmung sorgen. Die restlichen DJs, DJ Leoni (Ü30), DJ Hödi (CC-Riders) und DJ Chris White (Maisgold-Bar), sind in ihrer bekannten Umge-



Man darf sich wieder auf viele kreative Sujets freuen.

Foto: zvg

bung am Einheizen. Auch in diesem Jahr sind wieder zwei Guggen aus der Ferne am Mäuderball präsent. Aus Immensee sind die Immogeister und aus Muri AG die Stiefelirlyter zu Gast.

Neu: Der «Mäuderchäller»

Auch im Abendprogramm gibt es eine Erweiterung des Angebots: der «Mäuderchäller». Für Personen, die lange feiern wollen oder von den Vierteln oder Umgebung auf die erste ÖV-Verbindung warten, eine optimale Ergänzung. Sobald sich die Aussenbars und der Saal schliessen, öffnet im Untergeschoss des Dorfzentrums der neue «Mäuderchäller». Dieser lädt zum Verweilen an der Bar bis in die frühen Morgenstunden in der Wärme ein. Die neue Bar hat geöffnet bis die Partygäste wieder eine Ver-

bindung nach Hause haben oder weiterziehen in die Einsiedler Gastbetriebe, welche am Mäuderball-Samstag am Morgen wieder öffnen.

Der Ball wird zusätzlich noch abgerundet mit dem Essensangebot der Mäuderküche. Auch diese hat zusätzlich zum Angebot vom letzten Premierenjahr ihr Sortiment erweitert. Neu gibt es originale Currywurst nach Hausrezept. Auch vor Ort wird die allzeit beliebte Shotbar der Mäuder sein. Sie nimmt nun einen prominenteren Platz ein und schliesst den Dorfplatz in eine grosse Festveranstaltung. In ihrer Mitte ist wie bereits in den letzten Jahren mit dem Bierstern eine kleine Bar, in welcher man sich auf die Schnelle ein kleines Getränk holen kann.

LESERBRIEFE

«Nein zur Umweltverantwortungsinitiative»

Die extreme Umweltverantwortungsinitiative will eine Umsetzung von Nachhaltigkeit mit der Brechstange. Bereits heute bestehen in der Bundesverfassung Bestimmungen, die eine nachhaltige Entwicklung verlangen. Die Schweiz hat sich verschiedene Ziele gesetzt und Massnahmen eingeleitet, um die natürlichen Ressourcen zu erhalten. Die Initiative würde die sorgfältig aufgebauten Ansätze der Entwicklung tragfähiger Lösungen gefährden.

Die Kosten für die KMU und die gesamte Volkswirtschaft wären bei der Umsetzung der Initiative immens. Bei Annahme der Initiative müsste die Schweiz ihre durch den inländischen Konsum verursachte Umweltbelastung innerhalb von zehn Jahren stark reduzieren. Die Milch, das Brot und die Bratwurst würden viel teurer, und die Wohn- und Heizkosten würden ins Unermessliche steigen.

Ich sage Ja zum verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt, aber Nein zu dieser kontraproduktiven Initiative. Am 9. Februar lege ich ein klares Nein in die Urne.

Anni Zehnder-Nussbaumer, Mitte-Kantonsrätin (Einsiedeln)

Bitte beachten

Bitte beachten Sie, dass Leserbrief zur Abstimmung vom 9. Februar letztmals am Dienstag, 4. Februar, im EA veröffentlicht werden. In der Ausgabe vom Freitag, 7. Februar, werden keine Leserbrief zur Abstimmung publiziert. Die Redaktion behält sich Ausnahmen vor.